

DB Regio Schiene/Bus

GDL rechnet mit noch mehr Übergriffen auf das Zugpersonal

Im Monatsgespräch vom 9. Dezember 2020 musste DB Regio Schiene/Bus den Gesamtbetriebsräten unangenehme Zahlen präsentieren. So sind die Fälle von Beleidigungen, Bedrohungen, Nötigungen und Körperverletzungen trotz des corona-bedingten Fahrgastrückgangs auf einem ungeahnt hohen Niveau. Einen Teil der hohen Zahlen leitete der Arbeitgeber von der RIS-Sicherheitsabfrage ab, die die Kundenbetreuer seit September beim Ausbuchen aus dem System abarbeiten müssen. Diese habe dazu beigetragen, die von der GDL bemängelte hohe Dunkelziffer an Ereignissen zu verringern.

Leider beschränkt sich die Sicherheitsabfrage auf Kundenbetreuer. Sie wird bei Lokomotivführern nicht durchgeführt, obwohl diese auf zahlreichen Zügen, insbesondere den klassischen S-Bahn-Netzen allein unterwegs sind. Die Arbeitgeber müssen daher die Sicherheitsabfrage dem gesamten Zugpersonal zur Verfügung stellen und die Lokomotivführer sind so lange noch aufgefordert, Vorfälle immer mit dem Zugbericht EZB zu melden. Mit den genauen Zahlen können dann zusätzliche Sicherheitsleistungen bei den Polizeibehörden und den Aufgabenträgern eingefordert werden. Die GDL-Fraktion rechnet nämlich mit einer Erhöhung Fallzahlen, da erste Verkehrsverbünde die Durchsetzung der Mund-Nasen-Bedeckung in ihren Beförderungsbestimmungen niedergelegt haben. Somit liegt keine hoheitliche Durchsetzung vor, sondern eine vertragliche Anforderung. Der RMV hat dies zum 1. Januar 2021 in seine Beförderungsbedingungen aufgenommen.

Wir ersuchen daher alle Kolleginnen und Kollegen bei Durchsetzungsproblemen unverzüglich die arbeitgeberseitige Meldekette in Gang zu setzen und sich nicht in Gefahr zu bringen, sondern den Einsatz von Polizeikräften herbeizuführen. Deeskalation ist oberstes Gebot! Der Arbeitgeber ist auf jeden Fall in der Pflicht, seiner Fürsorgepflicht nachzukommen und für die Sicherheit seiner Beschäftigten zu sorgen.